

lar der Menschheit neue Begriffe hinzugefügt: Disputation, Zwangskonvertierung, Inquisition, Vertreibung, Autodafé (portugiesisch auto-da-fé, »Glaubensgericht«, von lateinisch actus fidei, »Glaubensakt«, Anm. d. Red.), Ghetto, Pogrom und Holocaust – Wörter, die mit den Tränen und dem Blut von Juden geschrieben wurden. Trotz alledem liebten die Juden Europa und brachten einige seiner größten Wissenschaftler, Schriftsteller, Akademiker, Musiker und modernen Denker hervor.

Wenn sich Europa wieder auf den Weg des Antisemitismus führen lässt, wird das die Geschichte sein, die man sich in der Zukunft erzählt. Zuerst waren es die Juden. Dann die Christen. Dann die Homosexuellen. Dann die Atheisten. Bis von Europas Seele nur noch eine ferne, verblässende Erinnerung übrig war.

Ich habe heute versucht, denen eine Stimme zu geben, die keine haben. Ich habe im Namen der ermordeten Roma,

Sinti, Homosexuellen, Andersdenkenden, geistig und körperlich Behinderten und der anderthalb Millionen jüdischen Kinder, die wegen der Religion ihrer Großeltern ermordet wurden, gesprochen. In ihrem Namen sage ich zu Ihnen: Sie wissen, wo dieser Weg hinführt. Gehen Sie ihn nicht noch einmal.

Sie sind die Führer Europas. Die Zukunft des Kontinents liegt in Ihren Händen. Wenn Sie nichts tun, dann gehen die Juden, die europäische Freiheit wird begraben und der Name Europa wird für alle Ewigkeit moralisch befleckt sein.

Setzen Sie dem Ganzen jetzt ein Ende, solange es noch geht.

Siehe www.audiatur-online.ch, eine Internetplattform über Israel, den Nahen Osten und Antisemitismus. Der Abdruck des Textes erfolgt mit freundlicher Genehmigung durch die Audiatur-Stiftung, Storchengasse 4, CH-8001 Zürich, Tel.: +41 44 211 3535.

RABBI LORD JONATHAN HENRY SACKS, geboren 1948 in London, wurde am King's College im Fach Philosophie promoviert. Er wirkte sowohl als Rabbi verschiedener Londoner Stadtbezirke als auch als Direktor des traditionsreichen Jews' College, der heutigen London School of Jewish Studies. Von 1991 bis 2013 war er britischer Großrabbiner; zurzeit ist er Vorsitzender des Chief Rabbi's Cabinet und setzt sich in dieser Funktion mit vielfältigen Themen jüdischen Lebens auseinander.

HENRYK M. BRODER

5 Fragen – 5 Antworten

allmende »Der Antisemitismus ist zurück«, so ist in den letzten Monaten immer wieder zu lesen und zu hören. Stimmt das – war er denn je »verschunden« in Deutschland? Oder hat er im Kontext des gegenwärtigen offenen Rassismus eine neue, noch bedrohlichere Qualität bekommen?

Henryk M. Broder Antisemitismus und Rassismus sind zwei verschiedene Kategorien, die nicht miteinander vermengt werden sollten. Der Antisemitismus war nie »verschunden«, er ist ein gesamteuropäisches Phänomen und sollte demnächst von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt werden. Der Antisemitismus geht mit der Zeit, mal ist er klerikal, mal säkular, mal rechts und mal links, mal national-reaktionär und mal international-progressiv. Und egal wie er sich deklariert oder verleugnet, er hat immer ein Ziel: eine judenfreie Welt.

allmende Nach den Anschlägen in Toulouse, Paris, Brüssel und Kopenhagen fürchten viele Juden in Europa um ihre Si-

cherheit und die ihrer Kinder. Synagogen, Schulen und Kindergärten stehen unter Polizeischutz. In Frankreich und Ungarn steigt die Anzahl derjenigen, die nach Israel auswandern wollen. Wie kann man darauf reagieren? Was kann die Gesellschaft, was der Staat gegen den Hass und die Gewalt gegen Juden unternehmen?

Henryk M. Broder Wie in solchen Fällen üblich wird der so genannte Kampf gegen den Antisemitismus auf die Juden übertragen. Und die sind blöd genug, diesen Job anzunehmen. Alles, was gegen den Antisemitismus »unternommen« wird, erweist sich als kontraproduktiv, weil es die Aufmerksamkeit auf die Juden fokussiert. Leider haben auch Juden aus der Geschichte wenig gelernt. Sie glauben, es handle sich um ein temporäres Phänomen. Aber es ist eine Seuche, die immer wieder ausbricht, ein Naturphänomen. Man kann Erdbeben (begrenzt) vorhersagen, aber nicht verhindern. Man kann nur wegziehen. Und genau das sollten Juden machen. In Galiläa und im Negev gibt es noch genug Platz.

allmende »Im Antisemitismus geht es nicht um Juden. Es geht um Antisemiten.« Rabbi Jonathan Sacks hat in einer Rede im Europäischen Parlament davon gesprochen, dass das »Epizentrum« des gegenwärtigen »Antisemitismus« in den diktatorischen Staaten des Nahen Ostens liege. »Von dort wird der Hass mittels elektronischer Medien in alle Welt verbreitet«. Wird die antisemitische Stimmung in Deutschland aktuell auch durch die Flüchtlinge aus dem Nahen Osten verschärft und gesteigert?

Henryk M. Broder Rabbi Sacks hat Recht. Seine Rede vor dem Parlament der EU war eine intellektuelle Meisterleistung. Allerdings: Kurz vor ihm hat der Chef der Palästinensischen Behörde, Abbas, eine Rede vor dem EU-Parlament gehalten und darin behauptet, die Israelis würden die

Brunnen der Palästinenser vergiften. Eine der ältesten antisemitischen Legenden, alive and kicking. Die Abgeordneten dankten es ihm mit standing ovations, und der Präsident des Parlaments, Martin Schulz, fand die Rede »very inspiring«. Schlimmer als der importierte Antisemitismus ist die Dummheit der Volksvertreter.

allmende Ist der »sogenannte, neue Antisemitismus« vor allem ein »Antizionismus«, der sich gegen Israel richtet, wie die Schriftstellerin Mirna Funk konstatiert, oder als eine gesellschaftliche Tendenz im Kontext von Rassismus und aggressiver Fremdenfeindlichkeit zu sehen?

Henryk M. Broder Nach Auschwitz kann es keinen klassischen Antisemitismus mehr geben. Es wäre ein Bekenntnis zum Ho-

locast. Der neue Antisemitismus maskiert sich als Antizionismus. Israel ist der Jude unter den Staaten. Der Antizionist will nicht, dass Israel seine Politik ändert, er will, dass Israel von der Landkarte verschwindet. Die wenigen »echten« Antisemiten, die es noch gibt, leugnen den letzten Holocaust, die vielen authentischen Antizionisten, die sich in Organisationen wie dem BDS betätigen, bereiten die nächste Endlösung der Judenfrage vor, diesmal im Nahen Osten.

allmende Der Schriftsteller Thomas Meyer erklärt resigniert, dass er keine Diskussionen über einen latenten oder offenen Antisemitismus mehr führen werde. Mirna Funk bedauert, ihren Roman *Winternähe*, der »aufklären« sollte über antisemitische Stereotypen im alltäglichen Umgang, überhaupt geschrieben zu haben. Ist Aufklä-

rung, wie sie Theodor W. Adorno in seinem Vortrag *Erziehung nach Auschwitz* Mitte der sechziger Jahre eingefordert hatte, wirklich vergeblich?

Henryk M. Broder Aufklärung ist nicht vergeblich. Es müssen ja auch die Menschen mit Argumenten und Ideen bedient und versorgt werden, die keine Antisemiten sind. Aber man soll sich keine Illusionen machen. Im Falle des Antisemitismus kann Aufklärung so viel bewirken wie eine Aspirin-Tablette bei einem Krebskranken. In der Tat überlege ich auch, ob es nicht besser wäre, Antisemiten zu ignorieren, sie einfach in ihrer eigenen Jauche stehen zu lassen, statt ihnen zu erklären, warum sie stinken. Ich habe für jeden, der sich dafür entscheidet, größtes Verständnis. Und bald bin ich auch so weit.

Anzeige

Ein lebensnahes Psychogramm der Flüchtlings- und Lagerrealität



Zoltán Böszörményi »In den Furchen des Lichts«, ein Flüchtlingsroman mit einem Lagerschauplatz irgendwo in Westeuropa Anfang der achtziger Jahre, erzählt vom Eingesperrtsein im Lager, von gewaltsamem Tod, Verzweiflung und Hoffnung auf Asyl, aber auch von zart sich entspannenden Liebesbeziehungen und Freundschaften.

Zoltán Böszörményi
In den Furchen des Lichts
Roman

Aus dem Ungarischen von Hans-Henning Paetzke
Bibliothek der Entdeckungen, Bd. 10
240 S. · geb. · Illustrationen · ISBN 978-3-95462-730-1 · 24,95 €

www.mitteldeutscherverlag.de



HENRYK M. BRODER geboren 1946 in Katowice in Polen, wuchs in Köln auf. Lange Jahre freier Autor für Zeitungen und Zeitschriften. Nach 15 Jahren als Reporter beim *SPIEGEL* seit 2011 Kolumnist für die *WELT*-Gruppe. Er ist Mitbegründer des Blogs *Die Achse des Guten*. Zuletzt erschien 2015 *Das ist ja irre! Mein deutsches Tagebuch* und 2016 *Schwein gehabt*, eine Biografie in Bildern.

www.henryk-broder.com